

Beim Eingang findet sich eine Lourdes-Grotte mit der Marienerscheinung, die sich erst wenige Jahrzehnte vor dem Bau der Kapelle ereignete. Daneben sind einige Votivbilder, die das Vertrauen in die Hilfe Mariens bezeugen.



Der Altar

Sein Hauptbild ist ein bemerkenswert schönes Marienbild nach der Vorlage von Lucas Cranach. Es wird flankiert von Joachim und Anna, den Eltern Mariens. Der Sockel zeigt, wie das Antlitz Christi auf dem Schweißstuch der Veronika von Engeln gehalten wird.

Im Gesprenge blicken wir auf den Ge-
kreuzigten mit Maria und Johannes.

Würdigung

Das schlichte Äußere lässt nicht vermuten, dass das Innere eine solche lebhaft und sorgfältige Ausgestaltung aufweist. Herrieden wurde am Ende des 19. Jahrhunderts zu einem Mittelpunkt der Neugotik. Die Siechkapelle, die Frauenkirche und die Blasiuskapelle der Stiftskirche sind dafür die Zeugen. Mit Hingabe und Freude am Dekorativen und mit einem frommen Sinn wurden diese Kirchenräume im Empfinden der Zeit schön gestaltet.

Das Marienbild der Siechkapelle zeigt das Motiv „Maria am Wege“. Die Kapelle steht am Rand der Straße und des Flusses. Das Anliegen ist: Die Hilfe Marias möge uns begleiten, die wir immer bedürftig und auf dem Wege sind.



Herausgeber: Kath. Pfarramt Herrieden
Textgestaltung: Georg Härteis,
Hermann Jechnerer
Layout: Resi Beckler
1. Auflage 2003



Siechkapelle

HERRIEDEN

„Maria – Hilf“

Im Süden des Städtchens Herrieden, erste urkundliche Erwähnung **782/83**, vor der Altmühlbrücke und dem „Storchenturm“, unmittelbar am Altmühl-Rad-Wanderweg lädt der schlichte Backsteinbau zum Besuch und zur Erbauung ein.

Die Baugeschichte

Der Name „Siechkapelle“ lässt vermuten, es handle sich um einen Platz für Sieche, unheilbar Kranke, die außerhalb der Stadt am Fluss untergebracht wurden.

1746 war eine neue Kapelle durch zwei Reiter zum Dank für die glückliche Heimkehr auf dem „Siechwasen“ errichtet worden.

1762 zeigt Maurizio Pedetti in seiner Herrieder - Ansicht eine Kapelle mit Gebäude gegenüberliegend der Straße.

1886 geschah der Neubau unter Pfarrer Georg Bernhard (**1844 – 1887**) als neugotischer Backsteinbau.

1887 Weihe der Kapelle.

1976 erfolgte eine Restaurierung.

1998/99 in der Zeit von Pfarrer Georg Härteis konnte eine umfassende Restaurierung durchgeführt werden mit der Wiederentdeckung der Bemalung.

Zuschüsse und die Großzügigkeit aus der Pfarrei ermöglichten dieses Werk mit Kosten von 350.000 DM.

In der Zeit von Frühjahr bis Herbst wird einmal wöchentlich eine Morgenmesse in der gefüllten Kapelle gefeiert.



Der Kirchenraum

Die dekorative Malerei will die Schönheit der Marienverehrung zum Ausdruck bringen. Die leuchtenden Farben, die verschiedenen Motive des Blattwerkes und besonders die Girlande von Rosen um den Altarbogen verleihen dem Raum eine festliche Note. Ein breiter gemalter Sockel umschlingt wie eine Tapiserie das Innere. Besonders prächtig an Farben und Formen ist die Decke. Der Altarraum bringt noch einmal eine Steigerung des Aufwandes an Gestaltung.

Das linke Tafelbild stellt die hl. Theresia von Lisieux dar. Sie ist Karmelitin und lebte von **1873** bis **1897**. In ihren Händen hält sie ein mit Rosen geschmücktes Kreuz und eine brennende Lampe. Auf der anderen Seite sehen wir die hl. Rita von Cascia in Umbrien, geboren um **1370** und gestorben **1457**. Ein Engel hält über sie einen Kranz von Rosen, während sie auf das Kreuz Jesu blickt. Ein Lichtstrahl geht von der Dornenkrone Jesu auf ihre Stirn mit einem Dorn als Zeichen der Teilnahme am Leiden des Herrn.

An den Seitenwänden finden sich Statuen der Mutter Anna mit Maria und des hl. Josef mit dem Jesus-Kind. Ein Kreuzweg säumt das Langhaus mit lebhaften und einfühlsamen Bildern.